**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 11 (1935)

Heft: 31

Artikel: Chinas Schicksal im Spiegel seiner Sprache

Autor: Kring, Alfred

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-755373

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Chinas Schicksal

im Spiegel seiner Sprache

Wird das Reich der Mitte weiter abbröckeln? Die Tages-ereignisse lassen es dahingestellt, wie kräftig die Nankinger Regierung sei gegenüber den Rebellen im Süden und We-

sten, dem waffenstarrenden japanischen Expansionsdrang

m Nordosten. Kann China, wie sooft im Lauf der Ge-

Sprachlich finden wir in China auf den ersten Blick gleich bunte Verhältnisse wie im Abendland. Europa, kleiner als China und an Volkszahl geringer, hat 26 Muttersprachen (ungerechnet die innerrussischen). Und auch die

Bürger des 400 Millionenvolkes kennen keine einheitliche Reichssprache; sie sprechen je nach ihrer Heimatprovinz mehr als zwei Dutzend verschiedene Idiome, alle mehr oder

weniger verwandt, alle mit nur einsilbigen Wörtern, aber dennoch lautlich grundverschieden. So ist z. B. die Brit, und

Ausl. Bibelgesellschaft genötigt, für China ihre Schriften in

Unsere Kartenskizze veranschaulicht die chinesischen

22 verschiedenen Sprachen zu drucken!

VON ALFRED KRING

lichen Verständigung brauchen Leute aus Emoy und Swatou, aus Schanghai und Setschuan, aus Peking und Fukien einen Dolmetscher – allerdings nur dann, wenn sie ihre Schrift nicht kennen. Beispielsweise lautet das Wort für «Mensch» in Peking schen, in der Hakkasprache Süd-

chinas njin, im Kantonesischen dschan, nöng in Futschou, zong in Taitschou. «Welt» heißt in der Sprache

von Peking schi, in Futschou sjee, in Kanton schai, in Swatou si. Ein Riesenreich mit solchen Unterschieden

keit seines geistigen Gefüges eigene Entwicklungsgesetze, einen anderen Pulsschlag haben als die verhältnismäßig klei-

Nun aber ist China - wieder im Gegensatz zu Europa -

nen abendländischen Staatsgebilde.

Sprachverhältnisse in den wesentlichsten Zügen. Im Norden ist die mündliche Verständigung wenigstens unter Provinz-nachbarn oft noch möglich, im Süden ist sie jedoch selbst unter benachbarten Gebieten ausgeschlossen. Zur münd-







### Kinderarbeit in einem chinesischen Bergwerk.

Kinderarbeit in einem chinesischen Bergwerken und einem einem Linderinen bei ausschließlich Menschenhände die Erze und Kohlen ans Tageichist schaffen. Handarbeit ist in dem straßenarmen China immer noch billiger als Mackinen, die mitissam und Seller zu behaben dassich und erwettern. So sind z. B. in der Provinz Sestuhaun wuße Bergreiben, die sich in eniging falbren der worden werden. Die Sendan wirde Bergwerken regelrecht geglündert vorwen eine Gerapen wirden, haber Provinz Sestuhaun wuße Bergreiben, die sein enigige falbren die Einwohner gewungen worden, hohe Preise für Kohle zu bezählen dasis, und erwettern. So sind z. B. in der Provinz Sestuhaun wuße Bergreiben, die sein enigige falbren die Einwohner gewungen worden, hohe Preise für Kohlen aus Selbalen dasis, und erwettern. So sind z. B. in der Provinz Sestuhaun wuße Bergreiben, die sein enigige falbren die Einwohner gewungen werden. Bergreiben, die sein enigen falbren enigen falbren die Einwohner gewungen werden seine der Werterauf wir der Werter und Mützeh erwettern. So sind z. B. in der Provinz Sestuhaun wuße Bergreiben, die sein enigen falbren die einger aus der Provinz Sestuhaun wuße Bergreiben, die sein einem Bergreiben, die sein einem seine der Werter und sich gerogen wir die Verwendung werken. Bei sein der Bergreiben werden, die sind der Arbeitschaften wer zu schwerer Arbeit angeluten werden, die sind der Merchen werde







Chinesischer Wagenbauer beim Mittagsmahl.

Aufnahme v. Perckhammer



Wohlhabende chinesische Familie auf einem Spaziergang vor den Toren Pekings.

Aufnahme v. Perckhamme

ungeachtet der sprachlichen Zerrissenheit doch eine geistige Einheit. Sie beruht auf der gemeinsamen Kultur und ihrer Vermittlerin und Bewahrerin: der gemeinsamen, eigenartigen Schrift. Sie stellt nicht den Laut, die Aussprache dar, sie bezeichnet den Sinn des Wortes, den Begriff, durch typische Zeichen. In allen Sprachen Chinas sind daher die Schriftzeichen die gleich en en Abb. 1 bedeutet überall einen Menschen, und wer die gesprochenen Worte eines Landsmannes nicht versteht, schreibt nieder, was er auf dem Herzen hat, und schon ist die Verständigung da. Ein Schrift-Esperanto! Die Aussprache spielt ebensowenig eine Rolle wie bei unseren Ziffern; das Zeichen «10» wird in Europa überall verstanden, obgleich es hier «dix», dort «zehn», «dieci», «ten», «djesjat» oder «tiz» gesprochen wird. China aber besitzt nicht nur für die Zahlenbegriffe, sondern überhaupt für alle Begriffe eine Einheitsschrift, die über den Lauten steht.

Die chinesische Schrift ist organisch dem einheimischen Sprachbau und der chinesischen Vielsprachigkeit angemessen; eine europäische Lautschrift würde hier unklar und verwirrend wirken. Abb. 1 zeigt besonders deutlich die Herkunft von der ursprünglichen Bilderschrift: zwei gehende Beine bedeuten «Mensch». Seit rund vier Jahrtausenden im Gebrauch, ist die Schrift nach festen Regeln gegliedert. An eigentlichen, verschiedenen Grundzeichen gibt es nur 214, die mit anderen oder auch allein die zahlreichen Begriffszeichen bilden (2500 bis 3000 zusammengesetzte Zeichen für die alltägliche Schreib- und Lesepraxis). In unseren Abbildungen sehen wir solche Grundzeichen z. B. in 4 und 6 (die linken Hälften sind gleich); 3 steht in 4 rechts; 1 steht zusammengelegt links in 2.

Wie beispielsweise in Abessinien mit seinen zahlreichen semitischen, hamitischen und anderen Sprachen die gemeinsame äthiopische Schrift die Trägerin der Kultur und der christlichen Ueberlieferung gewesen ist, so hat in weit höherem Maße die Wortschrift Chinas Reiche auftauchen und wenn der Chinese heute, inneren und äußeren Gefahren zum Trotz, seinen geduldigen Optimismus bewahrt, so ist nicht die geringste der Quellen, aus denen er schöpft, die Schrift- und durch sie die Kulturreinheit des Reiches.